

Das Krankenhaus- museum in Bielefeld



Entstehung – Betrieb – Perspektiven

22.05.2016



KrankenhausMuseum Bielefeld e.V.

Entstehung Phase 1

- 1987: Beim Umzug in den Neubau sorgen Mitarbeiter der Bielefelder Städtischen Krankenanstalten für die Sicherstellung erinnerungsträchtiger Artikel.
- Basis: Utensilien der traditionsreichen Bielefelder Krankenpflegeschulen „Mitte“ und „Rosenhöhe“
- 1988 Magisterarbeit B. Wagner: „Das Bielefelder Krankenhaus im 19. Jahrhundert“
- 100-jähriges Jubiläum 1999: erste Ausstellung; B. Wagner: „Städt. Kliniken Bielefeld 1899-1999“
- 1990er Jahre: unsystematisches Sammeln, unübersichtlich



Entstehung Phase 2

- 2001-2003: Werkaufträge → ca. 900 Musealien erfasst
- 2004 Gründung „Krankenhausmuseum Bielefeld e. V.“.
Ziel: Ehrenamtlich geführtes Krankenhausmuseum
- Zentrale, aber sanierungsbedürftige Räume in einem Nebengebäude des Klinikums verfügbar
- 2005 Ausstellung in der Capella Hospitalis
- www.krankenhausmuseum-bielefeld.de;
Flyer, Logo und Sponsoren-Info
- 2007 erstes Konzept mit Bestimmung der Ausstellungsfamilien. Kosten insges. rd. 171.000 €



„Heiße Phase“ der Entstehung

- 2008: Neue Räume (146 m²) in Haus 4 - Kosten rd. 38.000 €
- 2009 Zuschussantrag an NRW-Stiftung, abgelehnt!
- 20.01.10 Startschuss, Finanzmittel: 14.400 €
 - Reduziertes Konzept, mehr Eigenleistungen/ Sachspenden
 - Förderzusage LWL-Museumsamt für Westfalen
- Projektförderung (ohne städtische Mittel):
 - LWL 10%, Drittmittel: Klinikum 3%, BGW 20%, Musealien-Verleih, Eintritte u. Verkäufe 1%, Mitgliedsbeiträge und Sponsoring 66%
- 26.11.2010 Eröffnung mit Bürgermeister D. Helling und Geschäftsführer Klinikum Bielefeld Dr. J. Kramer



Weiterentwicklung

- Energetische Sanierung 8/2013 bis 9/2014
 - Mehrfacher Umzug mit dem kompletten Magazin
 - Bewahrung der Ausstellung
 - Nachtansichten 2014 auf der Baustelle
 - Barrierefreier Zugang, Beschilderung, Schaukästen außen ...
- Auslagerung von Großgeräten in die ‚Windelsbleiche‘
- Nachtansichten-Teilnahme im 6.Jahr - 2.800 Besucher
- Neugestaltung der Wechselausstellung zum heutigen Internationalen Museumstag
- Auffrischung des Teams der Ehrenamtlichen



Wer ermöglichte das Projekt?

- Der Verein Krankenhausmuseum Bielefeld e.V.
- Klinikum Bielefeld gem. GmbH -
Geschäftsführung und Mitarbeiter
- Engagierte Bürger und Firmen, ein Netzwerk
von 150 Personen (Stand 2010)
- Das LWL-Museumsamt für Westfalen
- Hochschulen mit Projektarbeiten



Die Ausstellung

- Themenbereiche:
 - Empfang, Untersuchung und Behandlung
 - Wechselausstellung: Atmen → Körperkultur
 - Historisches Krankenzimmer
 - Pflegearbeitsraum/Labor
 - Geschichte
- Exponate: 2010 ca. 430, 2016 über 600 Musealien
- Info-System für Besucher: rd. 50% fertig, Recherche und Veranschaulichung, histor.



Akteure und Betrieb

- 2004: 7 Gründer → 2016: 24 Mitglieder, 6-9 Aktive im Besuchsdienst So. 14-17 Uhr/wochentags; Führungen. Motivationen: Etwas für die Allgemeinheit leisten, Geschichte von Medizin und Pflege erfahrbar machen, Ästhetik, Materialien, Medien, Anerkennung - Ehrenamt ...
- ca. 3.000 Objekte, davon 1.560 in der Datenbank, fast 1.000 Bücher katalogisiert
- Geniale, Tage der Offenen Tür, Nachtansichten, ...
- Besucher: '11: 1.213, '12: 1.841, '13: 1.438, '14: 1551, '15: 1897



Von der Planung zur Realisierung



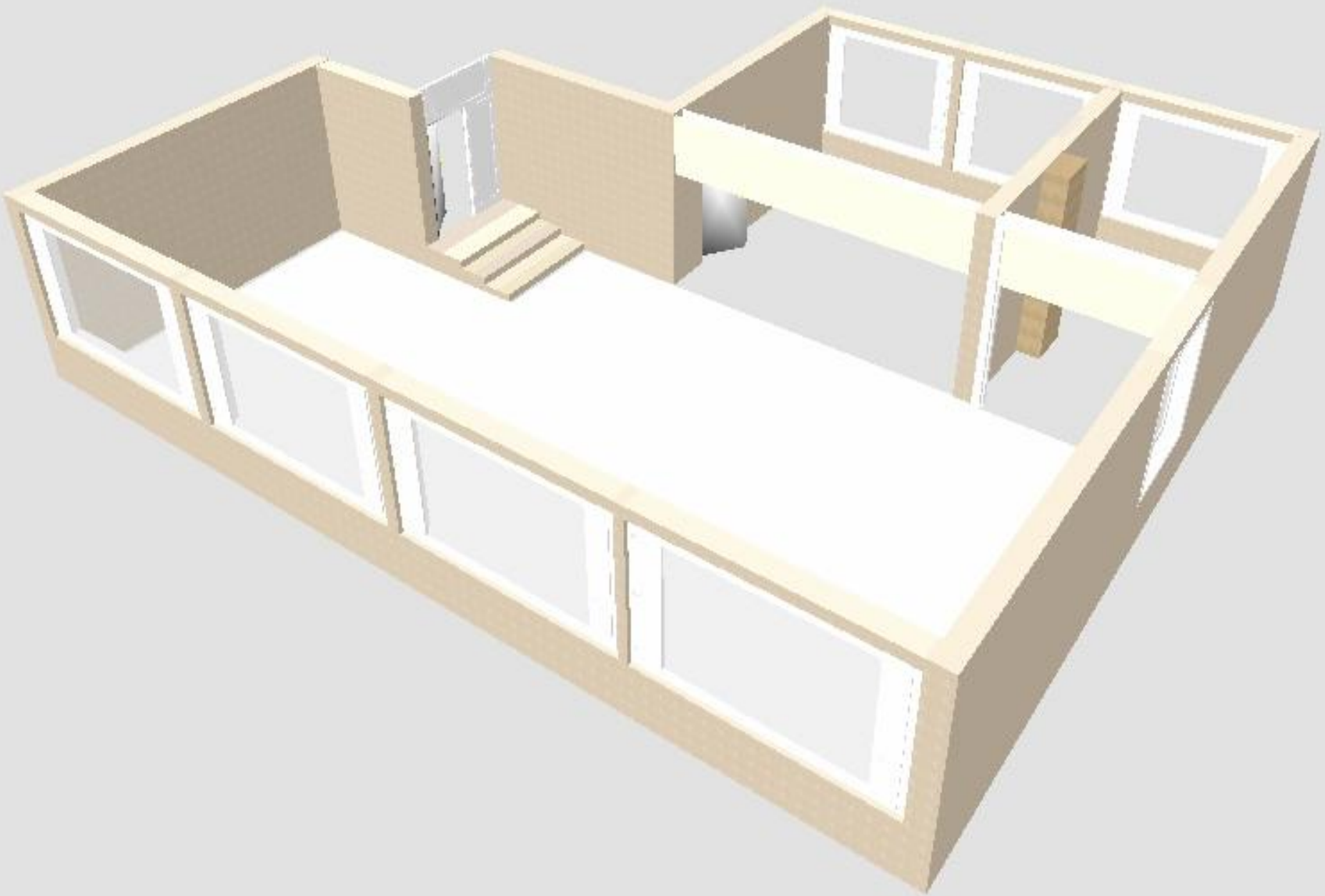
Foto:
Barbara Schmiedel

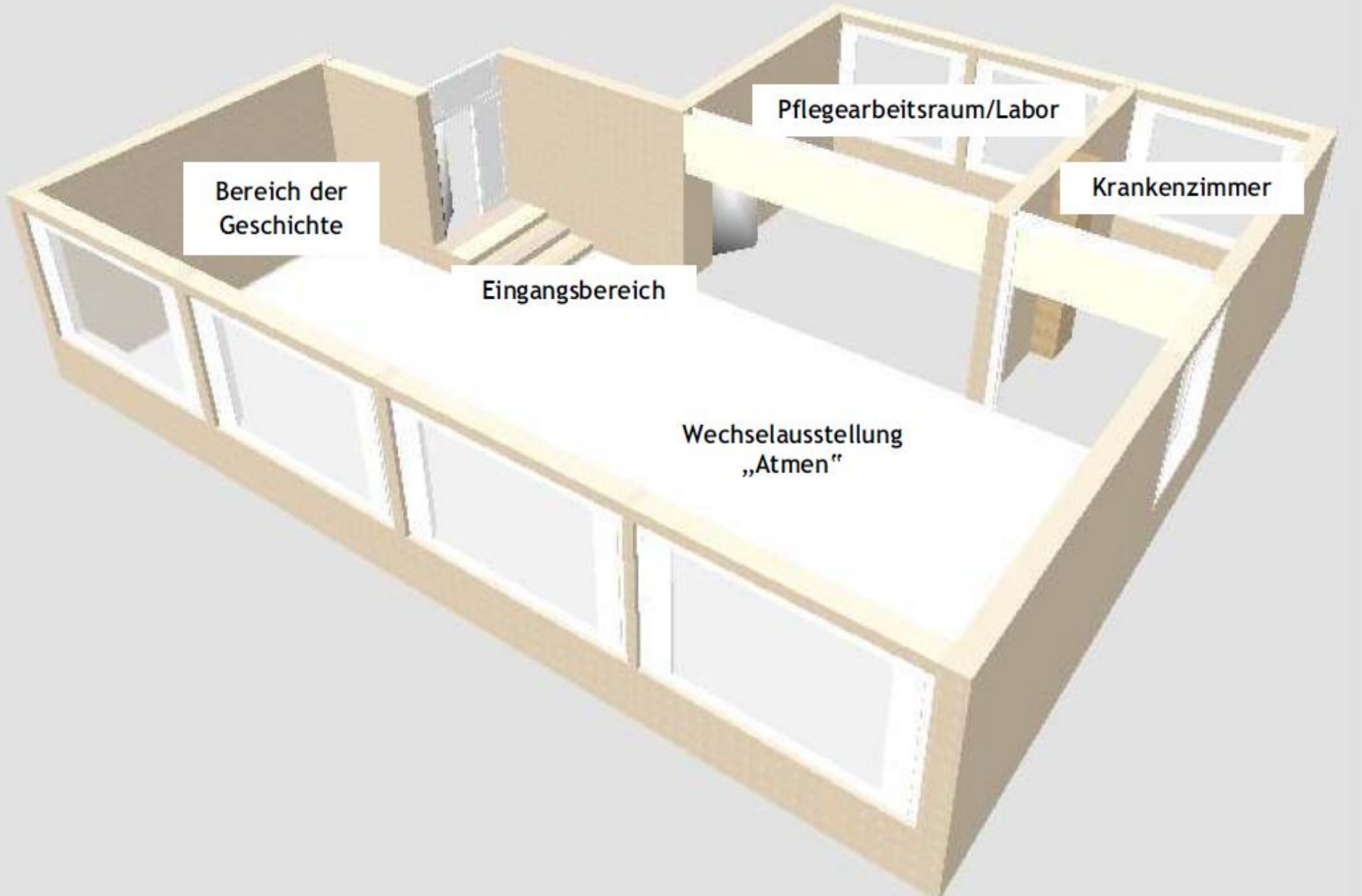
Die Gründungsmitglieder



Bewahren ein Stück Krankenpflegerinnerung: Gründungsmitglieder Marlies Schmidt, Martina Becker, Angelika Ammann, Bernd Wagner-Lübbecke, Hermengild Kombrink, Christa Zimmermann und Claus-Henning Ammann.

FOTO: STEFFI BUSSING





A 3D architectural rendering of a building layout, likely a museum or exhibition space. The structure is composed of light-colored wooden walls and floors. The layout includes a large central hall, a staircase, and several smaller rooms. Labels in white boxes with black text identify the different areas. The central hall is labeled 'Wechselausstellung „Atmen“'. To the left is a 'Bereich der Geschichte'. In the center, a staircase leads to an 'Eingangsbereich'. To the right, there is a 'Pflegearbeitsraum/Labor' and a 'Kranken Zimmer'. The walls of the rooms are made of wood, and the floors are also wooden. The overall design is modern and minimalist.

Bereich der
Geschichte

Pflegearbeitsraum/Labor

Kranken Zimmer

Eingangsbereich

Wechselausstellung
„Atmen“





14/19

22.05.2016



KrankenhausMuseum Bielefeld e.V.







Wünsche und Perspektiven

- Weiterentwicklung des Ausstellungskonzeptes (Medien, Hintergrundinfos mit QR-Codes)
- Erfassung und vertiefte Recherche
- Erweiterte Sammlung
- Weitere Wechselausstellungen und Aktionen
- Ausgestaltung des OP-Bunkers
- Weiter guter Besucherzuspruch
- Noch mehr Aktive für Projekte ...



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Krankenhausmuseum Bielefeld e.V.
Ausstellung: Eingang Eduard-Windthorst-Str. 23 und
Dr.-Mildred-Scheel-Park, Klinikum Bi.-Mitte Haus 4
www.krankenhausmuseum-bielefeld.de
twitter.com/krankenh_museum
www.facebook.com/krankenhausmuseum.bielefeld

Vorstand:
Claus-Henning Ammann (1. Vorsitzender),
Christa Zimmermann und Angelika Ammann (stellvertretende
Vorsitzende)



Blut löffeln oder ...

An die Infusion aus Glas, die aus den 60er-Jahren stammt, kann sich die ehemalige Diakonieschwester Marlies Schmidt noch gut erinnern:

„Ich war kurze Zeit im OP, da gab es eine Patientin, die den ganzen Bauch voll Blut hatte und da wurde mit einem Porzellanlöffel das Blut aus ihrem Bauch gelöffelt und oben in die Infusion wieder hineingegossen“, erzählt Schmidt.“

(Neue Westfälische 18.07.2005)

Alte Schätzchen aus der Krankenpflege
Krankenhausmuseum stellt Exponate aus

■ Mitte (bü). Schwesterntrachten mit gestärkter Schürze und Häubchen, Spritzen aus Glas und Metall, vergilbte Fotos und eine eiserne Lunge können Besucher jetzt in der Ausstellung „Krankenpflege früher“ in der Capella Hospitalis bestaunen. Bis zum 24. August präsentieren die Mitglieder des Vereins „Krankenhausmuseum Bielefeld“ 50 ihrer insgesamt 1.000 nostalgischen Stücke.

aus den 60er-Jahren stammt, kann sich die ehemalige Diakonieschwester Marlies Schmidt noch gut erinnern: „Ich war kurze Zeit im OP, da gab es eine Patientin, die den ganzen Bauch voll Blut hatte und da wurde mit einem Porzellanlöffel das Blut aus ihrem Bauch gelöffelt und oben in die Infusion wieder hineingegossen“, erzählt Schmidt. Sie ist eins von zehn Mitgliedern des Vereins, der seit 2004 besteht.

„Als ich 1981 an der Krankenpflegeschool des städtischen Krankenhauses anfang, habe ich im Fundus viele Dinge entdeckt, die bereits begonnen zu veralten“, berichtet der Vorsitzende Claus-Henning Ammann. „Das gehört eigentlich ins Museum, haben wir dann immer gesagt“, erinnert sich der gelernte Krankenpfleger, Lehrer für Pflegeberufe und Pflege-Pädagoge.

Als die städtischen Krankenanstalten 1987 in den Neubau umzogen, entrümpelten viele Stationen ihren Bestand – und Ammann und seine Helfer sammelten. Über 1.000 Exponate sind es bis heute geworden, allesamt in mühevoller Kleinarbeit beschriftet und katalogisiert. Möglich war das nur durch die Zusammenarbeit mit Städtischen Kliniken, Universität und Stadtarchiv.

„Ich finde es ganz toll, dass sich Mitarbeiter engagieren, um zu zeigen, was es früher in der medizinischen Pflege gegeben hat“, sagte Dr. Johannes Kramer, Geschäftsführer der städtischen Kliniken, zur Ausstellungseröffnung. Es sei wichtig zu dokumentieren, wie schnell sich etwas verändere. Noch vor zehn Jahren habe man mit Geräten gearbeitet, die man heutzutage niemandem mehr zumuten würde.

Ziel des Vereins ist eine Dauerausstellung als ehrenamtlich geführtes Krankenhausmuseum in den Räumen des ehemaligen mikrobiologischen Labors der MTA-Schule der städtischen Kliniken. Diese sind jedoch sanierungsbedürftig. „Deshalb sind wir auf Sponsoren, ehrenamtliche Helfer und Spenden angewiesen“, sagt Ammann.

Die Öffnungszeiten der Ausstellung an der Teutoburger Straße 50 sind dienstags bis sonntags von 15 bis 18 Uhr und nach Vereinbarung ☎ (05 21) 4 17 86 22. Der Eintritt ist frei.

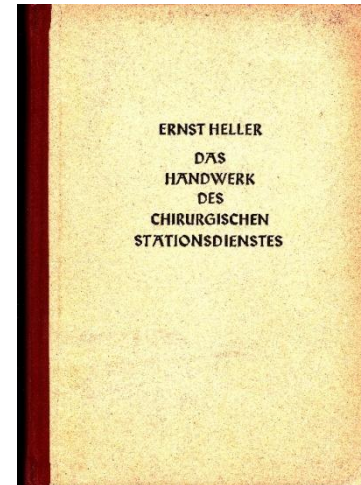
Bewahren ein Stück Krankenpflegerinnerung: Gründungsmitglieder Marlies Schmidt, Martina Becker, Angelika Ammann, Bernd Wagner-Lübbecke, Hermengild Kombrink, Christa Zimmermann und Claus-Henning Ammann.

FOTO: STEFFI BOSSING



Reinfusion n. Thieß

„In die Bauchhöhle ergossenes Blut lässt sich zur Reinfusion verwenden. (...) Das Blut wird in mäßiger Tieflage des Beckens mit einem großen Schöpflöffel aus der Bauchhöhle geschöpft und durch einen mit achtfacher Gazelage versehenen Trichter in ein 1 Liter umfassendes Irrigatorgefäß filtriert, das mit 100 cm³ 2%iger Natrium-citricum-Lösung versehen ist.“



In: Heller, Ernst (1948): Das Handwerk des chirurgischen Stationsdienstes [im Museumsbestand seit 2011]